„daß wir Bey Einer so Erbermlichen Zeit haben Leben missen“

Unlingen vor zweihundert Jahren, zu Beginn des 19. Jahrhundert, Teil 3

Rekrutierungen

Konrad Spindler, 21 Jahre alt

Aus dem Totenregister von 1813: „In der Schlacht bei Bautzen am 19. Mai 1813 wurde ihm ein Fuß abgeschossen, wurde von seinem Kameraden Blasius Schwarz von hier vom Schlachtfeld getragen und starb nach einem Schreiben eben dieses Blasius Schwarz nach 2 Stunden.“

„Johann Georg Rettich, 36 Jahre alt, von hier, musste als Soldat im letzten Feldzug 1812 nach Russland wandern, seit welcher Zeit er vermisst wurde. Nach unseren Gesetzen ist er nun für gestorben anzusehen“ . Aus der Akte 198 für Real-Abteilungen Nr. 89.

Spindler, Rettich und viele weitere Unlinger mussten den 1812 Russlandfeldzug mit Napoleons Armee mitmachen. Der bisher unbesiegte Napoleon wollte das Zarenreich niederringen. Etwa 450 000 Soldaten nahmen unmittelbar an dem Feldzug teil. Das war bis dahin die größte europäische Streitmacht. Die von Frankreich abhängigen deutschen Rheinbundstaaten, darunter auch das Königreich Württemberg, waren für den Russlandfeldzug zur Heeresfolge verpflichtet. Württemberg stellte 15 800 Mann, 3400 Pferde und 32 Geschütze. Von den 15 800 Mann, die Württemberg für die "Grande Armée" gestellt hatte, kehrten nur etwa 500 in die Heimat zurück. So steht es in den Geschichtsbüchern.

Was ist dazu in den Archivunterlagen des Unlinger Gemeinde- und Pfarrarchivs zu finden? Während der Napoleonischen Kriege, die sich mit nur kurzen Friedenspausen zwanzig Jahre, bis zur endgültigen Niederlage Napoleons in der Schlacht bei Waterloo bis ins Jahr 1815 hinzogen, hatte Unlingen schwer durch Einquartierungen und Durchmärsche verbündeter und gegnerischer Truppen zu leiden. Wer Kriege führt braucht Soldaten. Österreich, Württemberg, Frankreich, allen diesen kriegsführenden Mächten musste Unlingen Rekruten für den Militärdienst stellen.

In den Jahren 1993 bis 1805 sind in der Orts-Chronik nur 10 Rekrutierungen vermerkt. Allein im Jahr 1806 waren es 18 und im Jahr 1808 nochmals weitere 2 Männer, die zum Militärdienst eingezogen wurden.

Da die Namen der 25 Männer, die bis 1808 rekrutiert wurden, nicht im Unlinger Heimatbuch genannt sind, sollen sie bei dieser Aufarbeitung ehrenhalber genannt werden. Nur von ein paar Rekruten gibt es Hinweise darauf, dass sie überlebt haben:

Hägele Lukas, Munding Baptist, Riß Vincent +, Hägele Anton +, Wahl Alois, Sauter Johann +, Schirmer Joseph, Kraus Seraphius +, Brandegger Nikolaus +, Herter Thomas, Hildebrand Xaver, Rots Joseph, Munding Fidelis, Münch Johannes, Rettich Georg +, Scherberger Jakob, Schmid Konrad, Waldner Ignatz, Braunker Nikolaus, Greiter Johannes, Lutz Joseph, Menz Johann, Retich Konrad, Schwarz Mathias, Waldner Lukas, Widmer Jakob +, Widmer Lukas +

Die Chronisten Kraus und Kob notieren für das Jahr 1793 und 1794:

„Hatte man von Seiten Österreich fier starke Rekrutierung ausgeschrieben und hatte es zu unserem Anteil betroffen 3 Man. So hatte man keinen freiwilligen Man bekommen und hat solches das Spielen entschaiden mißen, hat bei dißem betroffen nemlich

Baptist Munding, Vincenz Rieber und Lukas Hägele, alle 3 under das Feurgewehr. So hat sich die Gemeind alhier dahien verstanden und hat Jedem Handgelt geben, per 100 fl. auf 6 jährigen Kapitulation. Auch ist dies Jahr noch ein Stuck Knecht zu stellen ausgeschrieben worden und hat eben auch durch das Spiel miaßen entschieden werden. So hatte es betroffen Vincintz Rieß. Auch hatte die Gemeind solchem Handgelt geben 33 fl.

1794

War abermahl eine Rekrutierung außgeschrieben worden. Hatte wiederum 2 Man betroffen durch das Spihl, nemlich Anton Hägele und Alloibius Wahl. Ist jedem Handgelt geben worden per 100 fl.“

Die Praxis durch das Würfelspiel Rekruten auszuwählen, wenn keine Freiwilligen zu Verfügung standen, war damals ein gängiges Verfahren. Vincintz Rieß und Anton Hägele zahlten mit ihrem Leben für dieses Pech im Spiel. Sie starben laut Theodor Selig schon 1796 und 1797.

Für die Jahre 1793 bis 1799 sind in den Quellen 8 Soldaten aufgeführt. 3 davon sind gefallen, 3 haben nachweislich überlebt, von den restlichen 2 ist kein Lebenszeichen in den Archiven zu finden. Die Aussichten den Militärdienst zu überleben waren nicht riesig. Es ist verständlich, dass sich keine Freiwilligen meldeten als im Jahr 1800 wieder von der Gemeinde 2 Rekruten gestellt werden mussten.

„Im Monath Jenner wurde eine Regrutierung ausgeschrieben. Da hat es uns mit 2 Mann getroffen. Den ersten haben wir angeworben mit Nahmen Joseph Hummel von Großengstingen und haben ihm Handgelt geben auf die Hand 10 fl. bei der Gemeind. Verzinlich stehen 15 fl. zur Kauzion, dann seinem Mensch der Konsenzia Millerin alle Jahr 4 Viertel Korn et 4 Viertel Mihlfrucht bis auf 6 Jahre Kapitulation. Der 2.te hat mießen ausgespielt werden und hat den Konrad Munding getroffen. Doch er hat noch denselben Tag einen von sein Gelt anwerben können. Die Gemeind hat ihm dazu 50 fl.gegeben.“

Dass Konrad Munding ganz schnell einen Ersatzmann für sich selbst fand, hat ihm vielleicht das Leben gerettet. Was aus seinem mit viel eigenem Geld und dem Zuschuss der Gemeinde gekauften Ersatzmann geworden ist, darüber ist nichts bekannt. Konrad Munding hat seine Chance genutzt, er lebte noch weitere 53 Jahre in Unlingen.

So sind in den militärischen Auseinandersetzungen gegen Frankreich als Unlingen noch österreichisch war, mindestens die Hälfte der Rekruten ums Leben gekommen.

Unter der württembergischen Herrschaft wurden die Rekrutierungen massiv gesteigert. Allein im ersten Jahr verpflichtete sich König Friedrich als nun Frankreichs Verbündeter zur Stellung von 12 000 Mann. Unlingen betraf es in den Jahren 1806-1808 mit 21 Mann.

„1806 sind wir zu könig. wirttembergische Maiestet übergeben worden und haben im ersten Jahr Rekrutten geben mießen als Johann Menth, Joseph Lutz, Konrad Redich, Johannes Greter, Nikolaus Braunker. Den 13. October wurde das Rekrutenspihl in Dirmendingen durch wirttembergische Comißäry vorgenommen. Es betraf unseren Ort allein 5 Man. Es ist mittelst Spihl geschehen, weil man darauf drang. Es kamen in dißer Musterung nur 7 Mann heraus und fünf mußten ausgespihlt werden. Es betraf erstens Nykollaus Brandegger, 2.tens Georg Rettich, 3.tens Fidelis Munding, 4.tens Johannes Münßt und 5.tens Joseph Hurts.

Den 1.ten Dez. wurden ebenfalls 2 Rekrutten durch das Spihl ausgehoben, als Xavery Hildibrand und Tomas Herter. Es mussten auch 3 Mann, welche vormahls dem oestreich. Kaiserl. gedienet haten, dem Kinig von Wirttemberg übergeben werden, Ignatzy Waldiner, Konrad Schmidt und Jakob Scherberger.

1807 ist Xaver Hildenbrand, Ignatz Waldner, Jakob Scherberger, Konrad Schmid

1808 Mathias Schwartz am 12. Augst. zur R. und auch in diesem Jahr Lukas Waldner übergeben worden.“

Von diesen 21 Männern, die zum Militärdienst eingezogen wurden, haben 5 nachweislich überlebt, 2 sind gefallen, zu den anderen 14 gibt es bislang noch keine Hinweise auf ihr Schicksal in den Archivadokumenten.

Wie viele Unlinger am verlustreichen Russlandfeldzug von 1812 teilgenommen haben ist nicht bekannt. Auch Theodor Selig macht dazu im Heimatbuch keine Angaben. Bislang sind die Namen von 7 Soldaten bekannt, die in Folge des Russlandfeldzuges ums Leben kamen:

Widmer Johann +, Spindler Konrad +, Selig Baptist +, Hermanutz Joseph +,, Hermanutz Konrad + , Rettich Georg +, Brandegger Nikolaus +

Nachdem Napoleon 1813 wiederum eine schwere Niederlage erlitten hat, bei der sogenannten Völkerschlacht bei Leipzig kämpfte Württemberg noch auf der Seite Frankreichs, schloss sich König Friedrich danach den siegreichen Alliierten an. Dafür musste Friedrich nochmals 12 000 Mann zur Verfügung stellen. Auch aus Unlingen haben wieder eine unbekannte Zahl an den Feldzügen von 1813 bis 1815 teilgenommen. Von zwei der Soldaten ist bekannt, dass sie 1814 im Lazarett gestorben sind, Schönle Fidel und Spindler Wenzeslaus). 19 Männer haben überlebt, sie wurden mit einer Gedenkmünze ausgezeichnet.

Dieses Glück hatte Nikolaus Brandegger nicht. Er wurde schon 1806 rekrutiert und hatte schon 12 Kriegsjahre überlebt. Bei einer der letzten Schlachten kam er ums Leben:

Königl. Infant. Regiment Nr. 4

„Über das Absterben des beim ehemaligen Regiment Nr. 4 bei der Grenadier Compagnie gestandenen Unteroffiziers Nikolaus Brandegger von Unlingen Oberamt Riedlingen kann folgendes bezeugt werden. Feldwebel Henes von obiger Compagnie sah den bei der Schlacht hart durch den Schenkel blessierten Unteroffizier Brandegger, und besuchte ihn auf seinem Zimmer, wo derselbe aber noch am Leben war. Da aber das Regiment den anderen Tag abmarschierte erfuhr Feldwebel Henes von Unteroffizier Kurz, welcher bei dessen Absterben zugegen war, den Tod des Brandeggers.

Unteroffizier Kurz kann hierüber die genaueste Auskunft geben.

Die Richtigkeit dieser Angaben bezeugt,

Henes Feldwebel“